

V. Schwimm-Meisterschaften der Karl-Marx-Universität

# Großes Duell Mediziner gegen ABF

Leipziger Westbad, Sonnabend, 3. Mai, 19 Uhr. Ein Teilnehmerfeld — weder groß noch klein — stellte sich dem Starter zu den V. Meisterschaften der Karl-Marx-Universität im Schwimmen. Dennoch war der silberne Wanderpokal für die beste Fakultät, den sich bereits zweimal die ABF erobert konnte, im grünen, mulligen Wasser heiß umkämpft. Es ist schade und zugleich beschämend für die Sportleitungen ein-

ger Fakultäten, daß sie keinerlei Initiative für die Vorbereitung dieser Schwimm-Meisterschaften zeigten. „Die Teilnehmerzahl ist zwar nicht geringer als bei den IV. Meisterschaften, hätte aber bei größerer Aktivität der Fakultätsverantwortlichen wesentlich besser sein können“, sagte uns Sportfreund Tschunkert, Leiter der Sektion Schwimmen der HSG und Hauptverantwortlicher dieses Abends.

### Die Staffeln

Die Meisterschaften wurden mit der 6 mal 50 Meter Freistilstaffel der Damen eröffnet. Es siegte sicher die ABF vor der Medizinischen Fakultät. Die gleiche Konkurrenz der Männer wurde ebenfalls eine Beute der ABF. Die Mediziner kamen nach hartem Zweikampf mit den Veterinärmedizinern auf den zweiten Platz. In der 4 mal 100 Meter Bruststaffel der Damen sahen wir wiederum die ABF vor den Medizinern anschlagen. Auf Platz 3 landete abgeschlagen die Landwirtschaftlich-Gärtnerische Fakultät, die zu allem Überfluß noch wegen Stützschwimmers disqualifiziert werden mußte.

In der 4 mal 100 Meter Bruststaffel gelang es dem ewigen Zweiten, Medizinische Fakultät, endlich einmal das Blatt zu wenden. Unter dem starken Beifall der Zuschauer lieferten sie sich mit der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät und der Arbeiter-und-Bauern-Fakultät ein hartes Kopf-an-Kopf-Rennen. Nach 300 Metern mußte die stützende Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät wegen Stilwechsel des dritten Schwimmers disqualifiziert werden. Im Endkampf konnten die Mediziner die ABF um zwei Zehntel-Sekunden auf Platz 2 verweisen.

Während in den Lagenstaffeln die Studentinnen der Arbeiter-und-Bauern-Fakultät wieder einen sicheren Sieg herauschwammen, sollte es für die Männer der Arbeiter-und-Bauern-Fakultät eine unangenehme Überraschung geben. Zunächst lösten sie sich unaufhaltsam von ihren Verfolgern, Meister des Sports Winfried Leopold wurde mit 20 Meter Vorsprung zu Wasser geschickt, den er bis Ende fast verdoppeln konnte. Doch die Freude der Sieger währte nur kurz. Das Kampfergebn disqualifizierte sie wegen falschen Anschlags des zweiten Schwimmers Gorges, und die an zweiter Stelle eingekommenen Mediziner erzielten Sieg und Punkte zugesprochen.

### Die Einzelwettbewerbe

Die Einzelkonkurrenzen waren in Wettbewerbe für Aktive und Nichtaktive

unterteilt. Elsner (Medizin) gewann die 200 Meter Brust der Herren in guten 2:59,5 und Beyer (Arbeiter-und-Bauern-Fakultät) die 100 Meter Brust der Frauen in 1:39,0. Nachdem Winfried Leo-



Spannende Kämpfe

lieferten sich beim traditionellen Volleyball-Turnier am 1. Mai bei den Journalisten die Mannschaften koreanischer und chinesischer Studenten, der Auswahl der Fakultät für Journalistik und der Bezirksleiter Rotations Süd. Obwohl der Koreaner Kim-Wou-Zol (unser Bild) einer der besten Spieler des Turniers war, konnte seine Mannschaft den Turniersieg von Rotations Süd nicht verhindern und unterlag mit 0:3 noch klarer als die Journalisten (1:3). Bei den Frauen siegte ebenfalls Rotations Süd.

pold in seinem gewohnt flüssigen Delphinstil sich über 100 Meter Schmetterling der Männer souverän durchgesetzt hatte, erwartete man von ihm auch einen klaren Sieg auf der 100 Meter Freistilstrecke. Doch nach der ersten Wende lag überraschend Elsner an der Spitze. Erst dann konnte Leopold vorbeiziehen und bis ins Ziel noch eine Länge Vorsprung herauschwimmen.

Auch die Nichtaktiven erzielten einige gute Leistungen, der Tatsache zum Trotz, daß sie in den offiziellen Listen mit der unglücklichen Bezeichnung „Anfänger“ geführt wurden. Herzog (Arbeiter-und-Bauern-Fakultät) siegte zum Beispiel über 50 Meter Freistil in 33,7 Sekunden, und bei den Frauen schlug Schuster von der gleichen Fakultät nach 100 Meter Brust in 1:42,6 an.

### Die Punkteverteilung

Die drei Fakultäten mit den meisten aktiven Teilnehmern konnten in der Gesamtwertung der V. Schwimm-Meisterschaften auch die meisten Punkte erringen. Es siegte die Arbeiter-und-Bauern-Fakultät mit 264 Punkten vor der Medizinischen Fakultät mit 166 Punkten und der Veterinär-Medizinischen Fakultät mit 65 Punkten. Damit geht der Wanderpokal in den endgültigen Besitz der Arbeiter-und-Bauern-Fakultät über.

### Weitere Ergebnisse

Herren: 100 Meter Schmetterling — Leopold 1:12,9; 100 Meter Brust — Leopold 1:01,4; 100 Meter Brust (Anfänger) — Tiedemann (Vet. med.) 1:32,8; 4 mal 100 Meter — Med. Fak. 6:04,8; 4 mal 100 Meter Lagen — Med. Fak. 5:29,6.

Frauen: 100 Meter Rücken — Kiehl (ABF) 1:35,5; 100 Meter Freistil — Engelhardt (ABF) 1:23,5; 50 Meter Freistil (Anfänger) — Lang (Phil. Fak.) 0:45,4; 4 mal 100 Meter Brust — ABF 6:46,8; 4 mal 100 Meter Lagen — ABF 6:27,3; 6 mal 50 Meter Freistil 4:29,5.

Peter Jacobs



Die Siegerin im 100-m-Brustschwimmen Jugendfreundin Beyer (Arbeiter-und-Bauern-Fakultät). Foto: Günter Blauke

### Endspurt im UZ-Pokal

## Sensationelle 2:7-Niederlage Saxonias

Vier Mannschaften standen sich am 3. Mai auf dem Sportgelände an der Weitenbrücke im Kampf um den UZ-Pokal gegenüber. Sensationell mutet dabei der hohe 7:2-Sieg der Sportlehrer gegen die noch aussichtsreich im Rennen liegende Saxonia-Elf an.

Es schien, als wollten die Sportlehrer in diesem Spiel alles nachholen, was sie in den letzten Spielen verpaßt hatten. Inwieweit sie noch Ansprüche auf den Pokal geltend machen können, werden die nächsten Kämpfe zeigen. Die Saxonianer waren immerhin mit vier Ersatzleuten angetreten. Vielleicht waren sie deshalb von Anfang an derart deprimiert, daß sie nie die richtige Einstellung zum Spiel fanden.

Die Überlegenheit der Sportlehrer war eindeutig. In der zweiten Halbzeit kamen die Saxonianer kaum einmal über die Mittellinie. Man muß sich wundern, daß es nur bei sieben Toren geblieben ist. Torschützen: Wehner (3), Graneist (2), Sarowka, Schönherr für die Sportlehrer; Grenzsdorfer, Goldberger (53 Jahre alt) für Saxonia.

Das Spiel zwischen dem Ausl.-Inst. und den Physikern war eine ruhige Angelegenheit. Man merkte es beiden Mannschaften an, daß es um nicht viel ging. So waren zum Schluß alle Spieler mit dem 1:1-Unentschieden recht zufrieden. Torschützen: Schmidt für die Physiker, Kähler für die Ausländer. F. H. Hüpeden

### II. Gewerkschaftssportfest

## Wer löst die Pädagogen ab?

Die Universitäts-Gewerkschaftsleitung veranstaltet am Sonntag, dem 1. Juni 1958, 15 Uhr, auf der Sportanlage an der Weitenbrücke das II. Gewerkschaftssportfest der Karl-Marx-Universität und ruft alle Wissenschaftler, Arbeiter und Angestellten dazu auf, aktiv an dieser sportlichen Veranstaltung teilzunehmen. Die Hochschul-Sportgemeinschaft und das Institut für Körpererziehung, die mit der Durchführung dieser Veranstaltung beauftragt sind, haben folgende Ausschreibung erarbeitet:

Wettbewerbe für Männer: 100 m (75 m), 400 m, 1500 m, Weitsprung, Hochsprung, Kugelstoß, Keulenwurf.

Wettbewerbe für Frauen: 100 m (75 m), Weitsprung, Hochsprung, Kugelstoß, Keulenwurf, Volleyball-Turnier.

Alterseinteilung:  
Männer: Klasse A bis 32 Jahre  
Klasse B 32 bis 45  
Klasse C über 45  
Frauen: Klasse A bis 30 Jahre  
Klasse B 30 bis 38  
Klasse C über 38.

Meldungen: Einzel- und Mannschaftsmeldungen nimmt jede AGL entgegen. Sie kann formlos sein, muß aber enthalten: Name, Vorname, Geburtstag, Fakultät bzw. Institut und die Disziplin. Meldeschluß: Die AGL reicht die Meldungen bis zum 24. Mai 1958, 18 Uhr, an die HSG Karl-Marx-Universität, Leipzig W 31, Stieglitzstraße 40, ein.

Auszeichnungen: Die ersten drei jeder Disziplin erhalten Urkunden, der Sieger wird außerdem mit einem Ehrenpreis ausgezeichnet. Die beste AGL erhält einen wertvollen Wanderpokal. Gewertet werden die Teilnahme (prozentual) und die Leistung. Pokalverteidiger ist das Institut für Pädagogik.

### Mit der UZ zu Besuch

# Stippvisite bei den Universitäts-Turnern

Montags, 20 Uhr, ist in der 19. Grundschule, Portitzer Straße, Training der Turner unserer HSG. Ich war einigermassen erstaunt, daß sich so viele Interessenten in der etwas entlegenen Turnhalle eingefunden hatten. Etwa zehn Männer machten sich schon einige Zeit vor Trainingsbeginn bei einem flotten und lautstark geführten Fußballspiel warm. (Das war übrigens während der Kaltwetterperiode mehr als nötig.) Umgekehrt ebenso viele Frauen saßen am Hallenrand auf den Schwedenbänken, Kästen und Böcken und schauten dem Weibchen der Jungen zu.

### Mit Begeisterung dabei

Trainer Ptaszek leitete den Trainingsabend mit einer allgemeinen Gymnastik ein. Danach ging es an die Geräte. „Das sind Turnerinnen und Turner, die zum Training kommen, weil sie große Freude am Turnen haben. Sie gehen keiner bestimmten Leistungsstufe nach“, kommentierte Trainer Ptaszek. Kahne, Wende, Fiedlerflanke, Rolle am Barren beherrschen die Frauen schon ganz gut. Man merkt ihnen an, daß sie mit Begeisterung bei der Sache sind. „Turnt jemand recht gut, so schick-

ken wir ihn zum Training in die DHK-Halle. Dort turnt unsere Riege der Mittelstufe“, erklärt mir Trainer Ptaszek weiter. Er beantwortete mir damit gleich eine Frage, die mich schon lange bewegte, denn ich wußte, daß es vor ein paar Jahren eine Mannschaft der HSG gab, die in der Oberstufe turnte.

„Eine Mannschaft der Oberstufe hatten wir einmal, sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen. Sehr viele haben die Universität verlassen, arbeiten jetzt in ihrem Beruf, die übrigen wechseln vor einiger Zeit zum SC DHfK über.“ Trainer Harry Berger, der die Männer in der DHK-Halle trainiert, ist ein wenig betrübt darüber. Es hieß von vorn anfangen. Die Frauen- und die Männerriege turnen jetzt solide Mittelstufe, und alle Aktiven sind mit ihren Trainern bemüht, sich sobald wie möglich in die Oberstufe hochzuarbeiten. Doch seit längerer Zeit haben sie ihre Leistungen nicht in einem Wettkampf überpruft. „Ein Wettkampf mit der BSG Bleicherode ist geplant“, erfahre ich dann. Das wird der Mannschaft unserer HSG wieder den nötigen Auftrieb geben, denn Leistungssport ohne Wettkämpfe ist eine halbe Sache.

Der Entwicklung unserer aktiven Turner stehen jedoch eine Menge Schwierigkeiten entgegen. Bärbel Fleischer, Studentin der Medizin im ersten Studienjahr und eine fleißige Turnerin, erklärte mir: „Das Training macht sehr viel Spaß, aber das ist eben nur einmal in der Woche. Da kann man nicht allzuviel hinzulernen.“ Das ist wahrscheinlich für die Sektion Turnen unserer HSG das größte Problem, denn die Ausbildung eines guten Turners erfordert nun einmal sehr viel Training. Hoffentlich findet die Kommission für Hallenfragen bei der HSG-Legung gemeinsam mit den Turntrainern bald einen Ausweg.

### Räume fehlen

Achim Hanf trainiert die Frauenriege. Auch er rückt gleich mit seinen Sorgen heraus. „Wir sind in der DHK-Halle nur geduldet, und mit mehr als acht Turnerinnen und Turnern können wir hier nicht herein. Die Halle in der Portitzer Straße ist für alle HSG-Turner zu klein.“ Es stimmt, mit acht Frauen und acht Männern kann man die Sektion Turnen nicht zu der starken Sektion machen, die sie ihrer Bedeutung nach an der Universität sein müßte. Außerdem hindert der begrenzte Raum die Turner daran, ihre Leistungen zu steigern. Wie man sieht, die Kommiss-

sion für Hallenfragen könnte bei unseren Turnern die Feuerprobe bestehen.

Im großen und ganzen sind Trainer und Turner eifrig bemüht, daß die Sektion Turnen der HSG Karl-Marx-Universität in Zukunft mehr in Erscheinung tritt. Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg — und die Schwierigkeiten werden hoffentlich bald keine Hindernisse auf diesem Weg mehr sein. Es muß der HSG gelingen, Verhältnisse zu schaffen, die es solchen erfahrenen Trainern wie den Ex-DDR-Meistern A. Haut und H. Berger erlauben, ihr Können einem größeren Kreis von Turnern zur Verfügung zu stellen. Helga Kabus



Unsere Turnerinnen und Turner waren am 1. Mai aktiv. Mit viel Beifall wurden diese Barren- und Pferdübungen auf einem Anhänger bedacht. Fotos (2): Ullj Pfeiffer

# An die UZ geschrieben

### Aufbauheifer nicht gefragt?

Am 27. April war für das 1. Studienjahr der Veterinärmedizinischen Fakultät ein 10stündiger Aufbaukurs auf den Baustellen in der Arthur-Hoffmann-Straße vorgesehen. Ich setzte mich bereits am 23. April mit dem für den Bau verantwortlichen Kollegen Walther in Verbindung und meldete ihm schriftlich, daß alle 67 Studenten des 1. Studienjahres an diesem Aufbaukurs teilnehmen werden. Den Beginn des Einsatzes setzten wir mit Einverständnis des Kollegen Walther auf 7 Uhr fest. Er versicherte mir, daß genügend Arbeit vorhanden sei und eine Einteilung unserer Studenten in Gruppen auf die verschiedenen Baustellen in der Arthur-Hoffmann-Straße ohne Schwierigkeiten vorstatten gehen werde. Um 7 Uhr waren 83 Studenten gekommen, die sich vorgenommen hatten, gute Arbeitsleistungen zu vollbringen. Wie sah es jedoch mit dem Pflichtbewußtsein des von der Bauleitung verantwortlichen Kollegen aus?

Um 7:45 Uhr ging er, ohne sich um uns zu kümmern, in die Baubarre. Dann stellte sich heraus, daß nur 14 Studenten für zehn Stunden arbeitsmäßig voll ausgelastet werden konnten. Die übrigen Studenten arbeiteten nur bis Mittag, da keine Arbeit mehr vorhanden war. Durch das Zuspielen des Verantwortlichen sind etwa 60 Arbeitsstunden verloren gegangen. Hinzu kommt, daß die Arbeitskräfte während des Einsatzes keineswegs so eingesetzt worden sind, wie es hätte sein müssen. Wir finden es wirklich bedauerlich, daß mit der wertvollen Arbeitskraft so unproduktiv umgegangen wird.

stud. med. vet. F. M. Konrad

### Triumph des Despotismus

Als ich am 22. April in der Mensaverwaltung war, drang mir beim Öffnen der Tür wüstes Gebrüll entgegen. Das Gebrüll stammte von dem Herrn, der dort der Lei-

ter zu sein scheint. Folgendes war passiert: Ein Bote hatte Geld gebracht und mußte wohl ziemlich lange warten, weil der brüllende Herr telefoniert hatte. Schließlich wachte der Bote schüchtern, um Abfertigung zu bitten. Soweit die Vorgeschichte. Für sie kann ich nicht bürgen, weil sie mir nur erzählt wurde. Doch was dann kam, habe ich selbst erlebt — es war ein Triumph des Despotismus. „Ich telefoniere, solange es mir paßt! Hier bestimmt ich! Hier wird gemacht, was ich sage — Du hast hier gar nichts zu sagen! Steh eher auf oder laß Euch krank schreiben!“ Der Bote — ein alter Mann, vielleicht ein Rentner —, war völlig eingeschüchtern, er bat mit leiser Stimme, sich doch nicht so aufzuregen. Der Ton, in dem das alles geschah, war unwahrscheinlich. Ich habe vor meinem Studium lange in der Industrie gearbeitet — aber noch nie habe ich gehört, daß ein Mensch so abgefertigt wurde. Man sollte vielleicht mal schüchtern fragen, ob sich so einige Kollegen die sozialistische Umgestaltung der Verwaltung der Universität vorstellen.

stud. phil. Ruth Kühn

### Ringelspiele

Die FDJ-Gruppe des 4. Studienjahres Biologie freute sich auf ihre Gruppenfahrt nach Potsdam.

Unbesorgt sprach ich bei der HGL um einen Fahrtenleiterausweis vor. Die Antwort: Der verantwortliche Funktionär ist verreist, wir können dir nicht helfen, Freundschaft!

Auf zur nächsten Instanz. Der Pförtner des betreffenden Gebäudes weist mich zur Kreisleitung Mitte. Vier Treppen hinauf, im angegebenen Zimmer keine Sprechstunde. Pech! Aber die Kreisleitung ist größer. Nach mehrmaligem Klopfen öffnet sich eine zugeschlossene Tür. Ich sage mein Verslein. Andermal wiederkommen, keine Kasernenstunde!

An nächsten Tag trete ich wieder in der Kreisleitung Mitte an, siegsbewußt, mit Befürwortung der Fachschaftsleitung und Fahndil in der Tasche. Der Bescheid: Für die Unverzüglichkeit sind wir nicht zuständig. — Hm, hat man sich das erst über Nacht überlegt?

Auf zur Bezirksleitung der FDJ! Hier: Ausweise gibt es bei uns nicht. Aber deswegen muß doch eure Fahrt nicht ins Wasser fallen, doch höchstens die Fahrpläneermäßigung. Freundschaft!

Der Kreis schließt sich. Zurück zur HGL! Die Sekretärin lächelt mich an: Nein wirklich, der verantwortliche Funktionär ist verreist, die Ausweise sind eingeschlossen! Da ist nichts zu machen. Und überhaupt, wer weiß, ob du einen Ausweis bekommst. Und wenn, dann erst eine Touristenschulung. — Ich verlange den Leiter zu sprechen. Er ist da. Aber! jetzt keine Sprechstunde, da muß heute nachmittag wiederkommen. — Es lebe die Unerschrockenheit eines Fahrtenleiters! Wir hoffen noch!

Helen Stephan, cand. biol.

Anmerkung der Redaktion: Jugendfreundin Stephan hat den Fahrtenleiterausweis inzwischen erhalten. Wir hoffen, daß sie und ihre Seminargruppe recht viel Freude an der Fahrt hatten.

### DIE REDAKTION

Verantwortlicher Redakteur: Karlheinz Niemeyer. — Veröffentlicht unter der Lizenznummer 388 B des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der DDR. Erscheint vierzehntäglich. Anschrift der Redaktion: Leipzig C 1 Ritterstraße 26, Telefon 5 43 56, Sekretariat App. 261. Bankkonto 283 203 bei der Stadt- und Kreissparkasse Leipzig. — Druck: Leipziger Volkszeitung, Leipzig C 1, Peterssteinweg 19. — Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. Nachdruck unter Quellenangabe gestattet.